



**BERUFSFACHSCHULE FÜR  
SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENZ**

**Schulübergreifende Abschlussprüfung  
Winter 2024**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden  
schriftlichen Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation

Sozialpädagogisches Handeln

## Inhalt

Allgemeine Regelungen .....	3
Anforderungsbereiche .....	4
Liste der Operatoren .....	7
Sprache und Kommunikation 1.....	10
Sprache und Kommunikation 2.....	13
Sozialpädagogisch Handeln .....	15

**Oktober 2023**

Schulaufsicht für Prüfungsangelegenheiten

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)  
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

<http://www.hibb.hamburg.de>

## **Allgemeine Regelungen**

Im November 2024 wird in allen Berufsfachschulen für Sozialpädagogische Assistenz die Abschlussprüfung mit schulübergreifender Aufgabenstellung durchgeführt. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Änderung der Prüfungsordnung werden schriftliche Prüfungen in den folgenden beiden Fächern durchgeführt:

- Sozialpädagogisches Handeln
- Sprache und Kommunikation

Eine schulübergreifende Aufgabenstellung für die mündlichen Prüfungen ist nicht vorgesehen.

## **Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung**

### **Festlegung der Themenschwerpunkte**

Für den zweijährigen Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz erhalten die Schulen im Folgenden die Angaben der Fachinhalte, die verbindlich zu unterrichten sind und auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für die Abschlussprüfung im Herbst 2024 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder.

### **Erstellung von Aufgaben**

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Geheimhaltung verpflichteten Prüferinnen und Prüfern aus den Schulen entworfen und anschließend durch die Fachschulen für Sozialpädagogik und durch die Schulaufsicht geprüft und genehmigt.

### **Organisation**

Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt. Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils drei Zeitstunden zur Verfügung. Im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt. Im Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Alternativen vorgelegt, aus denen sie eine zur Bearbeitung auswählen.

Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte bzw. Bewertungshinweise.

## **Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur in Prüfungen**

In der Prüfung „Sprache und Kommunikation“ dürfen die Prüflinge bei dem literarischen Thema ihre eigene Ausgabe der verwendeten Literatur verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

## **Rechtliche Regelungen**

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-SPA vom 31. Oktober 2007 und in der Handreichung für Prüfungen in Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

## **Anforderungsbereiche**

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

### **Anforderungsbereich I (Reproduktion)**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte behandelte Texte oder einfacher Sachverhalte wiedergeben.
- Im Unterricht behandelte Theorien oder Theorieansätze darstellen.
- Kommunikationstheorien darstellen.
- Im Unterricht behandelte Begriffe oder Kriterien erläutern.

### **Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)**

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden, fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen.
- Die Struktur eines Textes erfassen.
- Die Argumentation eines Textes beschreiben.
- Generalisierende Aussagen konkretisieren.
- Erlernte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden.
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren.
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern.
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen.

### **Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:**

- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen.
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen.
- Kommunikationsstrukturen erkennen und beschreiben.
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben.

- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit literarischen Texten oder mit pragmatischen Texten reflektiert und produktiv anwenden.
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen.

**Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:**

- Analyse einer Praxissituation im Hinblick auf aufgabenspezifische Kriterien
- Verknüpfung von Kenntnissen mit weiteren Sachverhalten

**Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)**

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden. Das bedeutet:

- Eine Darstellung eigenständig strukturieren.
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (nach selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren.
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten.

**Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:**

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen.
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen.
- Argumentationsstrategien erkennen und werten.
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen.
- Ästhetische Qualität bewerten.

**Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:**

- Reflexion oder auch vertiefendes Begründen von Begebenheiten wie z.B. eigenen Lösungsansätzen
- eigenständige Problemformulierungen
- selbst zu entwickelnde Schlussfolgerungen, Wertungen und Handlungsansätze
- Begründung von Planungsschritten
- begründete Schlussfolgerung aus der Analyse der Situation

## Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren <sup>1</sup>	Definitionen	Beispiele
<b>nennen (I)</b>	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die Bildungsbereiche aus den Hamburger Bildungsempfehlungen.
<b>definieren (I)</b>	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Kommunikation.
<b>beschreiben, darstellen (I-II)</b>	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie die Ausstattung des Raumes. Stellen Sie den Ablauf des Spieles dar.
<b>Zusammenfassen (I-II)</b>	wesentliche Aussagen komprimiert <sup>2</sup> und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie die Kernaussagen des Textes zusammen.
<b>einordnen (I-II)</b>	eine Aussage oder einen Sachverhalt begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
<b>erklären (II)</b>	einen Sachverhalt in seinen Einzelheiten verdeutlichen	Erklären Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
<b>erläutern (II)</b>	einen Sachverhalt im Zusammenhang beschreiben und anhand von Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung anhand von Beispielen.
<b>planen (II)</b>	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder ein gesundes Frühstück.

---

<sup>1</sup> Die in Klammern gesetzten Ziffern entsprechen den Anforderungsbereichen.

<sup>2</sup> auf das Wesentliche beschränkt

<b>erschließen (II-III)</b>	etwas Neues oder nicht explizit <sup>3</sup> formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus dem Verhalten der Erziehungskräfte die pädagogische Absicht.
<b>analysieren (II-III)</b>	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation.  Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
<b>in Beziehung setzen (II-III)</b>	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
<b>vergleichen (II-III)</b>	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die unterschiedlichen Verhaltensweisen der beiden Kinder in Hinblick auf die motorischen Bedürfnisse.
<b>begründen (II-III)</b>	eine Meinung, eine Argumentation, ein Urteil, eine Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege und/oder Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Meinung zur Einführung eines Waldtages in Ihrer Kita.  Begründen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf Ihre gruppenpädagogischen Ziele.
<b>charakterisieren (II-III)</b>	typische Merkmale von Figuren/ Sachverhalten herausarbeiten und beschreiben	Charakterisieren Sie die Ich-Erzählerin in der Kurzgeschichte "Ansichtskarten" von Bridget O'Connor.
<b>beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)</b>	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen auf der Grundlage von fachlichen Kriterien darstellen	Beurteilen Sie das Verhalten des Vaters im Hinblick auf eine gelingende Eingewöhnung.  Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
<b>sich auseinandersetzen mit (III)</b>	eine Aussage/eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen mit Musik im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf die pädagogische Arbeit mit Kindern auseinander.
<b>überprüfen (III)</b>	Aussagen/Behauptungen fachlichen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob in diesem Beispiel/Fall die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden.
<b>erörtern (III)</b>	eine These oder eine Problemstellung aufzeigen, dazu unterschiedliche Positionen argumentativ gegenüberstellen und ein begründetes Urteil formulieren	Erörtern Sie die Chancen der Demokratieerziehung in der Kita.  Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat.

---

<sup>3</sup> ausdrücklich

<b>interpretieren (III)</b>	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen Gesamtdeutung gelangen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
<b>entwerfen, entwickeln, gestalten (III)</b>	auf der Basis von Fachwissen eigene Vorstellungen und Ideen umfassend und begründet darstellen	Entwickeln Sie pädagogische Handlungsmöglichkeiten.
<b>Schlussfolgerungen ziehen (III)</b>	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxisituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.

## Sprache und Kommunikation

### Literarischer Bereich: „Dazwischen: Ich“ von Julya Rabinowich

#### Allgemeine Anforderungen

Jeder Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeldern des Faches Sprache und Kommunikation orientiert.

Mögliche Aufgabenarten im Fach Sprache und Kommunikation sind:

1. Untersuchung eines literarischen Textes (Interpretation)
2. Untersuchung eines pragmatischen Textes
3. Problemerkörterung anhand einer Textvorlage (textgebundene Erörterung)
4. Mischformen aus 1. bis 3.
5. Kreative oder produktive Teilaufgabe im Anschluss an 1. oder 2.

Möglich ist außerdem eine Aufgabenstellung, die sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis bezieht. Daraus werden dann alle Teilaufgaben entwickelt. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen soll in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen.

#### Schwerpunkt I (MSA-Niveau):

##### Basiswissen und -kompetenzen

Literarische Texte sind immer mehrdeutig und lassen unterschiedliche, z. T. sehr individuelle Interpretationen zu. Gleichwohl können literarische Texte nicht beliebig interpretiert werden. Abwegig werden Interpretationen dann, wenn zentrale Textsignale übersehen oder mangels Fachkenntnissen falsch gedeutet werden.

Daraus ergibt sich **Grundlegendes** für den Umgang mit fiktionaler Literatur.

Die Prüflinge

- besitzen ein grundlegendes Verständnis von der Mehrdeutigkeit literarischer Texte und den dadurch erforderlichen Interpretationsleistungen von Rezipienten; das heißt auch, dass sie diese Mehrdeutigkeit exemplarisch benennen können.
- unterscheiden grundsätzlich zwischen Inhaltswiedergabe, Analyse und Interpretation.
- kennen den Unterschied von Deutung und Spekulation.
- können einen persönlichen Bezug zur erzählten Geschichte herstellen

Mit Hinblick auf eine **Operationalisierbarkeit** bedeutet das:

Die Prüflinge

- sind in der Lage Romaninhalte **zusammenzufassen**.
- können anhand aussagekräftiger Textstellen zentrale Aspekte des Romans **erläutern**.
- können Haupt- und Nebenfiguren des Romans **charakterisieren** und diese Charakterisierungen im Rahmen einer **Gesamtinterpretation** nutzen.

- können Figurenkonstellationen darstellen und **in Beziehung** zur Romanhandlung **setzen**, z. B. im Hinblick darauf, wie gruppensdynamische Prozesse das Geschehen beeinflussen und welche Konflikte entstehen.
- können die Qualität literarischer Figuren und fiktionaler Geschichten nach allgemeinen und persönlichen Gesichtspunkten (Realitätsnähe, Vielschichtigkeit etc.) **bewerten**.
- können zu der Aktualität des Romans **Stellung nehmen**.

#### Die Prüflinge

- können den Roman hinsichtlich der Elemente des literarischen Erzählens (Erzählhaltung, Erzählform, Erzählperspektive, Erzählverhalten) **analysieren**.
- erschließen die Bedeutung von Symbolik und Metaphorik und nutzen sie in größeren **Interpretationszusammenhängen**.
- können literarische Texte unter vorgegebenen Aspekten **vergleichen**.

*Daraus ergeben sich zusätzlich folgende **methodische Kompetenzen**, die jedoch auch anhand kürzerer literarischer Texte eingeübt werden können.*

#### Die Prüflinge

- beherrschen auch schriftlich den methodisch sicheren Umgang mit Paraphrasen und Zitaten beim Bearbeiten unterschiedlicher Aufgabenstellungen.
- sind in der Lage ihre eigenen Deutungen, Argumentationen oder Wertungen durch Textbelege und Beispiele angemessen zu begründen.
- wenden kreative Methoden der Texterschließung an; d. h. sie können eigene fiktionale Texte (Briefe, Tagebucheinträge, etc.) formal und inhaltlich passend **gestalten**.

*Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dem Roman zugrunde liegende gesellschaftlich relevante Themen (v. a. Flucht und Migration) anhand von Sachtexten zu vertiefen.*

*Da der Reader jedoch einen literarischen Schwerpunkt setzt, sind diese Vertiefungen optional. Es werden keine Sachtexte vorgegeben, somit ist ihre Kenntnis auch nicht prüfungsrelevant.*

#### **Literatur:**

##### **Verbindliche Texte:**

##### Primärtexte:

Julya Rabinowich: Dazwischen: Ich. dtv: München 2018

##### Sekundärtexte:

Abdullah Al-Sayed: Geflüchtet. Zu Hause in Deutschland, daheim in Syrien. Arena: Würzburg 2018 (S. 90 - 111)

Hans J. Massaquoi: „Neger, Neger, Schornsteinfeger!“ Meine Kindheit in Deutschland. Fischer Taschenbuch: Frankfurt a. M. 2008 (154 - 165, 174 - 189)

Andreas Blume: Eine Odyssee des Ankommens. In „Dazwischen: Ich“ lässt Julya Rabinowich ein Flüchtlingsmädchen zu Wort kommen. literaturkritik.de Nr. 3, März 2017. Auf: <https://literaturkritik.de/rabinowich-dazwischen-ich-eine-odyssee-ankommens-dazwischen-ich-laest-julya-rabinowich-ein-fluechtlingsmaedchen-wort-kommen,23103.html> [1.11.2022]

Günther Einecke, Maximilian Nutz: deutsch.kompetent. Klett: Stuttgart 2009 (S. 409f: Epik-Lexikon)

**Weitere Empfehlungen:**

Hans J. Massaquoi: „Neger, Neger, Schornsteinfeger!“ Meine Kindheit in Deutschland. Fischer Taschenbuch: Frankfurt a. M. 2008 (alle vorausgehenden Kapitel, die sich mit den Erlebnissen in der Schule beschäftigen, u.a. S. 55-62, 90-100, 128-134, 137f)

## Sprache und Kommunikation

### **Pragmatischer Bereich: Sprachförderung durch Bilderbücher**

#### **Basiswissen und -kompetenzen**

Bilderbücher sind ein Medium mit vielen Potenzialen. Sie sind das Tor zu anderen Welten – können Entdeckungsreisen und andere Perspektiven ermöglichen. Sie regen Entwicklungen in den unterschiedlichsten Bereichen an. Das Vorlesen und das Betrachten von Bilderbüchern regen zum Sprechen und Erzählen an. Dadurch haben sie ein großes Potenzial für die Sprachförderung.

#### **Die Prüflinge ...**

- können das Medium Bilderbuch **definieren**.
- können verschiedene Kategorien von Bilderbüchern **beschreiben**.
- können unterschiedliche Bilderbuchkategorien anhand ihrer Erzählstruktur miteinander **vergleichen**.
- können Bedeutungen von Bilderbüchern für kindliche Entwicklung **beschreiben**.
- können Bilderbücher nach Kriterien **analysieren**.
- können die Qualität eines Bilderbuchs **beurteilen**.
- können die Unterschiede zwischen dem klassischen Vorlesen von Bilderbüchern und der dialogischen Bilderbuchbetrachtung **erläutern**.
- können die Vorteile des dialogischen Lesens für den Spracherwerb **erläutern**.
- können konkrete Sprachstrategien und Techniken der dialogischen Bilderbuchbetrachtung in Zusammenhang mit der Sprachförderung **erklären**.
- können sprachförderliche Aktivitäten mit Bilderbüchern **entwickeln**.

#### **Verbindliche Literatur:**

Albers, Timm (2015): Das Bilderbuch-Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. BELTZ Verlag. Weinheim und Basel. S. 33f.

Fürst, Iris / Helbig, Elke / Schmitt, Vera (2013): Kinder- und Jugendliteratur. Theorie und Praxis. Bildungsverlag EINS. Köln. S. 107-110

Näger, Silvia (2013): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Verlag Herder GmbH. Freiburg im Breisgau. S. 51-54

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW (AJuM), März 2019 Redaktion: Annette Kliewer, Christoph Jantzen, Alexandra Ritter, Michael Ritter, Ulrich Baselau PDF-Download: <http://www.gew.de/ajum>

Dammers, Ben / Krichel, Anne / Staiger, Michael (Hg.)(2022): Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge. Lehrbuch J.B.Metzler. S. 9, 14f.

Näger, Silvia (2013): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Verlag Herder GmbH. Freiburg im Breisgau. S. 47

Trägerkonsortium BiSS (2017): Komm, wir erzählen uns eine Geschichte!

Kappeler Suter, Silvana / Plangger, Natalie / Jakob, Barbara (2017): Leitfaden Dialogisches Lesen. Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien. S. 10f.

Alt, Katrin; Hering, Jochen; Horstmann, Ines (): Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung in der Kita. Begleitheft zum Programm Bücher-Kita Bremen.

## **Sozialpädagogisch Handeln**

### **Allgemeine Anforderungen:**

Der Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeldern des Faches Sozialpädagogisches Handeln orientiert. Die komplexe Aufgabenstellung bezieht sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis, aus denen sich alle Teilaufgaben entwickeln. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Dabei soll der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen

### **Thema: Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung begleiten**

#### **Bezug zu LF 1: Sich im Berufsfeld orientieren**

Die Prüflinge werden sich über ihre eigene Sexualerziehung sowie der Einflüsse auf ihr heutiges Denken und Handeln bewusst. Sie verstehen die selbstreflexive Auseinandersetzung mit eigenen sexuellen Werten und Normen, Geschlechterrollen und persönlichen Grenzen sowie der eigenen Haltung als Teil pädagogischer Professionalität.

#### **Bezug zu LF 2: Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen**

Die Prüflinge verstehen kindliche Sexualität als menschliches Grundbedürfnis. Kindliches Sexualverhalten wird somit als Ausdruck kindlicher Bedürfnisse verstanden, die entwicklungsangemessen in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen.

#### **Bezug zu LF 3: Alltag und Erfahrungsräume gestalten**

Die Prüflinge sind in der Lage Merkmale sexualfreundlicher und gendersensibler Erziehung bei der Auswahl von Materialien und der Gestaltung von Räumen zu berücksichtigen.

#### **Bezug zu LF 4: Beziehungen gestalten**

Die Prüflinge sind in der Lage kindliche Sexualentwicklung durch sexualfreundliche und gendersensible Erziehung zu begleiten. Sie nutzen hierbei ihr Wissen über entwicklungsangemessenes kindliches Sexualverhalten sowie Geschlechterstereotype und Geschlechteridentität.

Die Prüflinge wissen um die Bedeutung einer erfolgreichen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, zur Gewährleistung eines entwicklungsförderlichen und sexualfreundlichen Umfeldes.

Sie sind in der Lage Eltern in ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema einer sexualfreundlichen und gendersensiblen Erziehung zu begleiten und hierbei angemessene Formen der Zusammenarbeit zu nutzen.

## **Themenschwerpunkt 1: Sexualfreundliche und gendersensible Erziehung**

### **Basiswissen und -kompetenzen**

Kindliche Sexualität ist ein Grundbedürfnis, welche sich jedoch grundlegend von der erwachsenen Sexualität unterscheidet. Aufgabe der SPA ist es, Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten. Das bedeutet u.a. angemessen auf Sexualverhalten und Äußerungen zu reagieren und ein sexualfreundliches und sinnesanregendes Umfeld zu schaffen, in dem Kinder sich mit ihrer Neugierde und ihren Bedürfnissen angemessen auseinandersetzen können. Störende Einflüsse auf die kindliche Sexualentwicklung, wie z.B. tabuisierendes und hemmendes Verhalten, Reproduktion von Geschlechterstereotypen oder eine unangemessene sprachliche Begleitung sollen durch eine aktive Auseinandersetzung mit diesem Thema verhindert werden. Grundlegend hierfür ist eine entsprechende sexualfreundliche und gendersensible Haltung, welche im Rahmen von Selbstreflexionsprozessen erworben werden kann und eine biografische Auseinandersetzung mit Sexualität und Geschlecht erfordert. Eine Non-binäre Sichtweise in Bezug auf Geschlechterzugehörigkeit und eine Vielfalt in der sexuellen Ausrichtung sind hierbei als gesellschaftliche Norm anzuerkennen.

#### **Die Prüflinge**

- ...können den Entwicklungsverlauf kindlicher Sexualität sowie Ausdrucksformen kindlicher Sexualität **beschreiben**.
- ...sind dazu fähig, die Merkmale kindlicher Sexualität und somit den Unterschied zur Erwachsenensexualität zu **erläutern**.
- ...sind in der Lage, Handlungsmöglichkeiten einer geschlechtergerechten und geschlechteroffenen Erziehung zu **erläutern**.
- ...sind dazu fähig, die Bedeutung einer sexualfreundlichen, sinnesfördernden Erziehung für eine gesunde Entwicklung zu **erklären**.
- ...können die Ziele einer sexualfreundlichen Erziehung **benennen**.
- ...sind im Stande sich mit der eigenen Sexualität selbstreflexiv und biografisch **auseinandersetzen** und eine sexualfreundliche Haltung zu entwickeln.
- ...sind in der Lage, die Bedeutung einer angemessenen sprachlichen Begleitung bzw. Reaktion für die sexuelle Entwicklung des Kindes zu **erläutern**.
- ...können alters- und entwicklungsangemessene Erfahrungsräume **gestalten**, die die Körperneugier und Körperwahrnehmung unterstützen.
- ...können angemessenes kindlichen Sexualverhalten **einordnen** und **entwickeln** Interventionsmöglichkeiten bei sexuellen Übergriffen zwischen Kindern.

**Verbindliche Literatur:**

Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Überarbeitete Neuauflage 2012, Hamburg, S. 54-56.

Freund, Ulli: Sexuelle Übergriffe unter Kindern. In: Kindergarten heute, Ausgabe 6/7 2016. 2016, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S. 32-36.

Hubrig, Silke: Sexualerziehung in Kitas. 2014, Beltz Verlag, Weinheim, Basel, S. 22-30

Jeannot, Godje; Stinsmeier, Julia; Strodtmann, Dorothea: Kompetent in der Kita. 2014, 3., erweiterte Auflage. 2014, Verlag Handwerk und Technik, Hamburg, S.196-204.

Kun, Sabina: Wie funktioniert genderbewusste Pädagogik in der Kita?. In.: Kindergarten heute, Ausgabe 10 2018. 2018, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S.30, 31.

Kun, Sabina: Genderbewusst? Eine Arbeitshilfe für die Selbst- und Teamreflexion. In.: Kindergarten heute, Ausgabe 10 2018. 2018, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S. 32.

Maywald, Jörg: Mädchen sein – Junge sein. Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes. In: Kindergarten heute, Ausgabe 8 2015. 2015, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S. 8-14.

Maywald, Jörg: Sexualpädagogik in der Kita. 4. Überarbeitete Auflage. 2022, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S. 26-29, 75-82, 105-109.

**Weiterführende Literatur:**

Anders & Gleich: Glossar. Online unter: <https://www.aug.nrw/glossar> (letzter Zugriff: 13.11.2022)

Christensen, Camilla: Sexualerziehung. Ein Praxisratgeber für die Kita mit Geschichten-Bildkarten. Kinder begleiten – Eltern Sicherheit geben – eigene Haltung reflektieren. 2020, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr.

Hubrig, Silke: Sexualerziehung in Kitas. 2014, Beltz Verlag, Weinheim, Basel.

SCHLAU Dortmund: Das Genderbread. Online unter: <https://dortmund.schlau.nrw/2020/12/01/das-genderbread/> (letzter Zugriff: 13.11.2022)

## **Themenschwerpunkt 2: Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in Kindertageseinrichtungen**

### **Basiswissen und -kompetenzen**

Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten und Bezugspersonen ist grundlegend für die Erfüllung des pädagogischen Auftrages. Hierfür ist eine entsprechende Haltung notwendig, die Eltern bzw. Sorgeberechtigte als Partner:innen im Erziehungs- und Bildungsprozess ansieht. SPA sind sich darüber bewusst, dass sie zum einen die Unterstützung und Expertise der Sorgeberechtigten benötigen, um dem Kind optimale Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung zu bieten. Zum anderen sollen Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungstätigkeit gestärkt werden, um dem Kind ein entwicklungsförderndes Umfeld auch außerhalb der Kita zu bieten. SPA gestalten die konkrete Zusammenarbeit durch entsprechende Gesprächsformen und Möglichkeiten der Elternbeteiligung mit.

### **Die Prüflinge**

- ...sind in der Lage die Bedeutung einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für die kindliche Entwicklung im Allgemeinen und speziell für die sexuelle Entwicklung des Kindes zu **erläutern**.
- ...können Praxissituationen auf der Grundlage von Qualitätsansprüchen und Indikatoren für die Zusammenarbeit mit Eltern **beurteilen**.
- ...sind fähig, heutige Anforderungen an die Zusammenarbeit mit Eltern zu **erklären**, die sich aus dem gesellschaftlichen Wandel ergeben.
- ...sind in der Lage Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als grundsätzliche Haltung zu **begründen**.
- ...sind in der Lage das Wissen über die Voraussetzungen einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft (wie z.B. eine Willkommenskultur, Transparenz und Offenheit und Eltern als Expert\*innen ernst zu nehmen) **darzustellen**.
- ...sind in der Lage die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit, ihre Planung und Durchführung sowie förderliche Gesprächstechniken für ein gelingendes Elterngespräch zu **beschreiben**.
- ...sind im Stande Handlungsmöglichkeiten zu **entwickeln**, Eltern bei sensiblen Themen, wie der kindlichen Sexualentwicklung einzubeziehen und zu beteiligen und hierbei ihre Ängste und Standpunkte ernst zu nehmen.

**Verbindliche Literatur:**

Barth, Hans-Dietrich; Bernitzke, Fred; Pocher, Christian: Abenteuer Erziehung. Pädagogische, psychologische und methodische Grundlagen der Erzieherinnenausbildung. 4. Auflage. 2021, Europa-Lehrmittel, Haan-Gruiten, S. 624-627.

Bernitzke, F.: Grundwissen Elternarbeit in der Sozialpädagogik. 2014, Bildungs- verlag EINS, Köln, S. 8f

Freie und Hansestadt Hamburg (Hrsg.): Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Überarbeitete Neuauflage 2012, Hamburg, S. 49-51.

Hubrig, Silke: Sexualerziehung in Kitas. 2014, Beltz Verlag, Weinheim, Basel, S. 70-73.

Kamende, U. (Hrsg.): Sozialassistenz heute. Sozialpädagogische Grundlagen. Handwerk und Technik, Hamburg, 2018, S. 334-343.

Lindner, Ulrike: Klare Worte finden. Elterngespräche in der Kita. Professionell vorbereiten / kompetent kommunizieren / Konflikte entschärfen. 2013, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, S. 68.

Maywald, Jörg: Sexualpädagogik in der Kita. 4. Überarbeitete Auflage. 2022, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, S. 87-91.

Mienert, Malte: Mit Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten. In.: klein & groß. Lebensorte für Kinder. Ausgabe 9/2014. 2014, München, Oldenbourg, S. 7-10.

**Weiterführende Literatur:**

Fialka, Viva: Wie Sie die Zusammenarbeit mit Eltern professionell gestalten. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Kindergarten heute. Management kompakt. Themenheft zu Methoden und Organisation. 2010, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.

Jaszus, R./ Büchin-Wilhelm, I./ Mäder-Berg, M./ Gutmann, W.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher, Handwerk und Technik, Stuttgart, 2014, S. 579-597.